



Herr (zu einem uralten Mütterchen): Na, sagen Sie mal, Mütterchen, wie alt sind Sie denn eigentlich?

Alte: Ja, mei gutes Herrchen, das wech ich alleine nich, zu der damaligen Zeit da gab's noch geene Kalender!

In Milde geblieben. — Gnädige Frau sehen heute aus wie eine Blume...

Die sofort verduften wird. — Berechtigter Wunsch. — Ihre Tochter hat Glück; immer ist sie von Herren umringt.

Erklärt.



Ich reise schon zwanzig Jahre in Spiritus. — Mein Wunder, daß Sie sich so gut konserviert haben!

Drachensput. — Wo hat sich denn Kollege Weichler diese tiefe Kerbe im Halsbein geholt? — Femininer Einschlag! — U.: Schlechte Zeiten. — U.: Spürst du auch die schäblichsten Zeiten?

Begierbild.



Wo ist die Borrednerin?

Nun weiß sie's. — Gattin (die getocht hat, zur Köchin): Wie schmecht's denn meinem Mann? — Es ist ergründend, gnädige Frau!

Abgewinkt. — Herr: Mein Fräulein, glauben Sie mir, ich beneide das Glas, das Sie an Ihre Lippen führen! Ach, wäre mein Kopf doch an seiner Stelle! — Dame: Aber ich bitte Sie; wer kann denn aus einem leeren Gefäß trinken?

Sichere Stellung. — Herr: Sie wünschen also meine Tochter zu heiraten? Darf ich fragen, was Sie eigentlich sind? — Bewerber: Ich — ich bin Briefmarkensammler. — Zimmermädchen: Wünscht der Herr morgen früh geweckt zu werden? — Herr: Aber gewiß, mein hübsches Fräulein — mit einem süßen Kuß! — Zimmermädchen: Gut, ich werde es dem Hausnecht sagen! — Kurz entschlossen. — Dame: In der vergangenen Woche sind zwei verschiedene Soldaten bei Ihnen in der Küche gewesen, Anna! — Köchin: Ach, gnädige Frau! An den fleischlosen Tagen kommt mein Emil nicht und da habe ich mir für diese Tage einen Vegetarier angeschafft.

Abfuhr.



Kahlkopf (zum Vackfisch): Nun, Fräulein, kriegen sie sich nicht bald? — Es scheint nichts daraus werden zu wollen; sie nimmt Anstoß an seiner Glatze.

Uebertragung in die Muttersprache. — Du Girtl, der Stadtfred sagt zu seiner Braut: „Ennelgeleches Wesen.“ — Was heißt denn böß? — Das ist das nämli, wie wann mir sag'n: „Du herzig's Saumench!“

Beim Dorfbad. Fremder: Wo, das sind Ihre chirurgischen Instrumente! Gehört die Dunggabel auch dazu? — Freilich, zur Notwehr nach der Expiration!

Schnelle Diagnose.



Junger Mann: Herr Doktor, ich weiß nicht, was mir fehlt; ich kann nicht schlafen, habe keinen Appetit, bin zerstreut im Geschäft und — — — Arzt (unterbrechend): Warum halten Sie denn nicht um ihre Hand an?

Gute Ausrede. — Herr: Sie sind unerschämte teuer, Herr Bäckermeister! Dieses Brötchen würde kaum hureichen, einen hohen Zahn auszufüllen! — Bäcker: Nun, da sehen Sie, wie billig ich bin; wo finden Sie in der Stadt einen Zahnarzt, der Ihnen für die paar Pfennige einen Zahn plombiert!

Lustiges Logis.



Tourist (zum Wirt): Na, das ist aber wirklich stark! Ich soll in meinem eigenen Zimmer das Fenster nicht öffnen? Warum denn nicht? — Wirt: Na — sehen Sie denn die Böcher in den Tischen nicht? Da unten ist grad' das Serrenstübel, und das's Fenster offen ist, zieh's dem Herrn Bürgermeister direkt auf'n Kopf!

Unter vier Augen.



Ja, ja, mein lieber Hund, was unter Frauenocht, schmeckt uns allen beiden nicht. Du kannst nichts sagen, und ich darf nichts sagen.

Profaische Erklärung. U.: Was bedeutet eigentlich das Dichtermot: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“? — B.: Das wissen Sie nicht? — Dann brauchen Sie bloß mal beim Wirt in einem der alten Betten zu übernachten!

Ein gutes Herz. — Arzt (zur Bäuerin, deren Mann erkrankt ist): Ich hoffe das Beste; gleich wird die Krisis eintreten. — Bäuerin: Soll ich der auch 'ne Tasse Kaffee anbieten? Die wird wohl schön durchfrosen sein bei der Hundebälte!

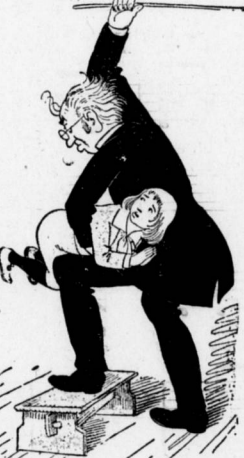
Unterschied.



Wo ist die Wurst geblieben. Minna? Hatte mein kleiner schwarzer Liebling Appetit, oder waren Sie die infame Raichfage?

Evasstöchter. — Es ist nicht zu sagen, Jisse! Wo eine Mode-Neuheit lockt, da möchtest Du sofort hineininschlüpfen. — Ja, Liebster, das steht uns Evasstöchtern mal so im Blute! — Euch Evasstöchtern? Ewa hatte bekanntlich eine recht bescheidene Garderobe, und trotzdem blieb sie immer die erste Dame.

Widerder Umstand.



So ein verdammter Vengel wirft ein Schaufenster ein und bringt mich um mein sauer verdientes Geld! — Papa, lieber Papa, es war ja das, womit Mama immer ihre teuren Hüte kauft!

Der gefürchtete Ruß. — Geh zur Tante Zettchen, Frey, und gratuliere ihr; sie hat heut Geburtstag. — Ach nein, Papa — das sticht immer so!

Drei Sparlagen. — Bäuerin (die frisch gewonnene Milch mit drei kräftigen Wasserstrahlen taufend): Dös is für'n Franzel beim Wirt! Dös is für die Benzl ihre Aussteuer, und dös is zu mein' leidnen Kirchweihleid!

Katheberblüte. — Und wenn wir uns nun zum Schluß fragen, wer der größere von beiden war: Pompejus oder Cäsar — so müssen wir unbedingt antworten: Ja. — Bekannt. — Frau U.: Guten Tag, Frau Nachbarin. — Frau B. (trant im Bette liegend): Guten Tag, liebe Frau Nachbarin, hübsch, daß Sie mich besuchen kommen. — Frau U.: Ich glaube, daß Sie gar nicht krank wären, doch nun sehe ich mit Vergnügen, daß Sie wirklich trant sind. — Doppelsinnig. — Sie: Ich sage Dir, die Käin hat ein entzückendes gelbseidenes Kleid, es ist gar nicht zu schülbern! — Er: Na, na, krieg' Du mir nur nicht noch die Gelsucht!

Raffiniert.



Pikkolo einer Skanditorei (dem ein Stück Lortz auf den Kies gefallen ist): Die kann ich wohl wegwerfen? — Skanditor: Warum nicht gar? Die verkaufen wir jetzt als Sandtorte!

Das Schredenstind. — Großmama (die überraschend zu Besuch gekommen ist, kein Auspaden der Reisetasche): Da — komm Freischon, und ich den Zwiebad? — Ach, den mag ich nicht; Du hast uns doch ganz was anderes mitgebracht! — Aber — wer sagt denn das, Kind? — Ja, als Papa Dich von weitem kommen sah, da schlug er vor Freude die Hände zusammen und rief: „Da haben wird die — Pastete!“

Wozu mehr?



Hier hast Du eine Kirische, Junge! — Eine bloß? — Ja, wozu mehr? Es schmeckt eine wie die andere.

Der Mann der Zukunft. — Ein klein wenig selbstbewußter darfst Du schon auftreten, Männchen; Dein Geschlecht hat doch früher immerhin eine gewisse Rolle gespielt. — Neutrum. — Warum heißt es nur im Deutschen: „das Weib“? — Ja, wissen Sie; ein Weib — ist halt 'ne Sach! — Eine gute Seele. — Und Du hast Deinen Lebensretter nicht geheiratet? — Nein — er sollte nicht auch noch verunglücken.

Kleines Mißverständnis.



Vater (der Angebeteten): Sind Ihre Verhältnisse auch geordnet? — Freier: O ja, bis auf das jetzige mit Ihrer Tochter alle!

Vorkehrung.

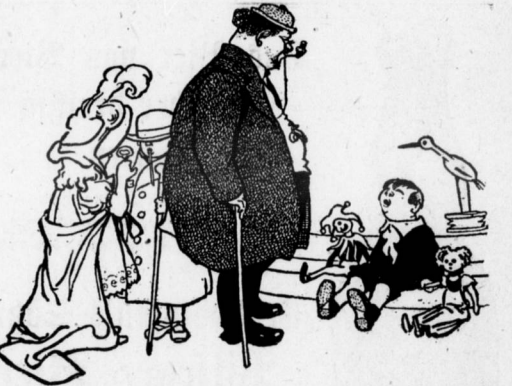


Der berühmte Komponist muß wohl sehr aufgeregt gewesen sein wegen der Feuerprobe seiner Komposition, die heute abend hier im Hotel zur Aufführung gelangt, es brannte nämlich die ganze Nacht hindurch Licht in seinem Zimmer.

Der hat nur sämtliche Ansichtskarten, die es im Hotel gab, vorher mit seinem Namen beschrieben, um bei der Aufführung unbelästigt zu bleiben.

In die vierte Etage. — Gattin: Alles ist teuer geworden. — Herr: Hast du auch schon an die Erhöhung meines Hausstandsgebüdes gedacht? — Gatte: Nein, Schatz, aber an die Erhöhung unserer Wohnung! — Gattin: Sie zu, Fräulein, sonst müßten Sie's auch!

Eine schwierige Rolle.



Herr (zu einem kleinen Knaben, der vor der Haustür sitzt): Na, mein Kleiner, wie ist denn das, du sitzt hier so allein, während alle anderen Kinder im Hausflur so schön zusammen spielen? — Kleiner: Ich spiele ja mit! — Herr: Aber wie kann das sein, wenn du hier draußen so ruhig sitzt? — Kleiner: Ja, wir spielen Hochzeit und ich bin das kleine Kind; aber ich bin noch nicht auf der Welt!

Douche. Dichterling: Ja, wir wissen Sie, meine Damen, das Dichten liegt mir so im Blute, daß ich sogar Gedichte träume! — Dame: Da ist es nur gut, daß Sie nicht im Schlafe sprechen. — Boshafte Frage. — Was mein Mann doch für ein Tierfreund ist! Das halbe Mittagessen gibt er dem Hunde. — Much wenn Deine Köchin getocht Sie nicht im Schlafe sprechen.

Bedenklicher Doppelsinn.



Lehrer: Müller, schreiben Sie doch nicht jedes Wort nach, was ich sage, das ist ja Unsin!

Unter Freunden. — Tappels Erich heiratet eine Schauspielerin vom Stadttheater? — Ja, die Raibe. — Eine andre hätte ihn auch nicht genommen! — Heimgehabt. — Sie haben's gut: Ihre Patienten können nicht reden! — Tierarzt: Na, Ihre verstummen ja auch bald unter Ihren Händen!

Die Frau Schmierendirektor in der Küche.



Adolar, möchtest Du die Äpfel von gestern abend geschmort oder nicht Mus?